

Halbpreis-Verkauf in feinen Weihnachtswaaren

Der sensationellste Verkauf feinsten Weihnachtsgeschenke in der Geschichte Grand Islands, ist jetzt im Gange.

Grand Island Book Store

(Gegenüber Wolbach's)

Schaut auf das große Schild—es zeigt den Weg an; kommt in den großen Bargain-Laden und schaut Euch um. Ihr findet Tausende von Weihnachtsgeschenk-Ideen, und findet sie zur Ersparnis von einer Hälfte gepreist und oft noch niedriger.

Bilder jeder Art, wirkliche Kunstwerke, 1/2 Preise während der nächsten Tage zum

Jedes derselben ist ein wirklicher Bargain.

Der Grand Island Buchladen ist der Platz für Weihnachtseinkäufer, die ökonomisch veranlagt sind. Sie können hier Geld ersparen.

Bücher zum halben Preise. Gediegene Dichtungen, Werke der Kunst, Bücher in Serien von bekannten Autoren, Postkarten-Albums und Hunderte verschiedener Bücher, werden sämtlich verkauft zu **50 Prozent Rabatt.**

Spezial-Bargaintisch, enthaltend Hunderte von Artfeln, wie Messing-Jardiniere, Waaren aus gebranntem Holz, Messingwaaren, Töpferwaaren, Novitäten usw.

zum halben Verkaufspreise

Spezieller Vorrath von Büchern, einschließl. der besten Dichtungen, speziell gepreist zu 85c

Beste Dichtungen, Bücher der bekanntesten Autoren, letzte Ausgaben nur 50c

Sehen Sie diesen Laden auf Ihre Weihnachts-Einkaufsliste; es wird sich für Sie herlohnend. Es sind hier Tausende von guten Ideen zu finden.

GRAND ISLAND BOOK STORE

Weihnacht!

Es geht die fromme Sage, Daß zarte Englein An kaltem Wintertage Im Walde lehrten ein. Doch hielten sie von dannen, Entlaubt war jeder Ast, Nur immergrüne Tannen Gewährten kurze Rast.

Darum von allen Bäumen Darf unter'm Tannenbaum Das Kind alleine träumen Den allerhöchsten Traum. So oft die Kirchenglocken Die Weihnacht läuten ein, Darf von der Welt frohlocken Die Tanne Zeuge sein.

Und steigt vom Sternentranze Herab die Wundernacht, Dann strahlt im hellsten Glanze

Der Baum in seiner Pracht, Ein Strahlenmeer von Lichtern Flammt durch die Fensterreih'n, Von Kinderangefächtern Ihr sel'ger Widerschein.

Ein Lichtwald ist entstanden, Erblüht in Märchenpracht, Und leuchtet ob den Landen Weit durch die Winternacht. Das Zauberlicht und das Singen, Es schwillt zu mächtigem Chor, Und raucht auf Jubelschwingen Zum Sternendorn empor.

Zum Dank, daß seine Treue Der Eng'le uns bewahrt, Daß immer sich auf's Neue Sein Lieben offenbart, Das müd' nicht wird zu geben, Zu spenden, zu erfreu'n, Und Glück und Glanz und Leben Auf uns'ren Pfad zu streu'n.

Wie unter Weihnachtskerzen, Wie unter Tannengrün,

So laßt in eurem Herzen Die Liebe weiter blüh'n! Bewahrt im Gemüthe Den Weihnachtskindertraum, Die schönste Liebesblüthe Am deutschen Lebensbaum!

In Connecticut ist eine 73j. Frau gestorben, die im Jahre 1909 einen 21j. Jüngling geheiratet hat... Starb vier Jahre zu spät.

Ein d., das aus einem Hotelzimmer in Middletown, N. Y., 40 Fuß tief stürzte, wurde durch ein Lagerbier-Ausgangsgelächter gerettet... Was sagen die Prohibitionisten nun?

„Ein Cavalier zahlte seine Bettel-schulden“, sagte Jüngling und haßte dann \$100... Anders, begreift ich wohl, als sonst in Menschengestalt, malt sich in diesem Kopf die Welt.

Dante Eduard's Ueberraschung.

Weihnachtsgeschichte von Minna von Heide.

Es war eigentlich kein Mensch zufrieden, daß es nicht schneite. Zum vierundzwanzigsten Dezember gehört der Schnee wie die Tanne und der zweiundzwanzigste war bereits da.

In dem kinderreichen Hause des Weinhandlers Albertsen ging es hoch her. Lauter Mädel waren in dem Haus. Sechs an der Zahl, und natürlich war noch keine fertig mit ihren Heimgeschäften. Das war ein Wichtigkeit und ein Brennen und Glühen der Wangen, daß es eine Art hatte und Rose-Marie Edert hätte von rechts wegen zehn statt zwei Hände haben müssen, um allen an sie gestellten Wünschen und Anforderungen nachkommen zu können. Rose-Marie war das „Fräulein“ des Hauses, und sie wurde schließlich Fräulein Rose genannt.

Lied freilich hatte man sie. Eben zum Beispiel hatte das halbe Dutzend einträchtig beieinander und suchte sich über eine gemeinsame Extraveranlassung für Fräulein Rose zu einigen. Aber in sechs frische trauerte Mädchenköpfe kommt nicht so leicht der gleiche Sinn, und gerade war man sehr lebhaft bei der Debatte.

und liegen lassen auf seine Verantwortung. Eine halbe Stunde würde er sie nur in Ausdruck nehmen, aber es müßte in aller Ruhe und Behaglichkeit geschehen, und nicht etwa bei Brat- und Fettbüchsen in der Küche.



Rose wird umhakt.

Aber sobald der große und sehr stattliche Mann die Wohnzimmertür hinter sich zugezogen hatte, legte sich über sein ganzes Wesen eine Feierlichkeit, wie Rose-Marie Edert sie noch niemals an ihm gesehen hatte. Er setzte sich ihr am Tisch gegenüber und begann nun ganz seiner sonstigen Art entgegen in tiefem Ernst: „Ich weiß wohl, Fräulein Rose, daß Sie die Letzte sind, die von meinem geplanten Liebesvertrage etwas ahnt. Wir sind doch seit Jahren die besten Freunde, nicht wahr, Fräulein Rose?“

Rose war es zum Weinen um's Herz. Ihre ganze große innerliche Einsamkeit kam plötzlich mit einer Wucht über sie, daß sie viele Miße hatte, nur ein leises und zaghaftes „Ja“ hervorzubringen.

„Rose“, fuhr der Mann in einem unendlich süßem und weichen Ton fort, „ich fühle es ja, wie sehr einsam Sie im Grunde sind, wenn man Sie auch ganz, wie man es so nennt — zur Familie rechnet. In Wahrheit bedeutet die Liebe und Zuneigung von sechs lebensfrohen Blondköpfen in dem Verhältnis meiner Nichten zu Ihnen eigentlich nichts Anderes, als eine beständige Aufopferung Ihrerseits.“

Warum legte ich nicht einfach längst meine beiden großen Tassen über Sie, Rose? — Bei Gott, ich alter Narr kann mir nicht einmal vor mir selbst Rechenschaft darüber geben, warum ich nicht schon vor Jahren mit meiner heutigen Bitte zu Ihnen gekommen bin. Mit der Bitte: „Kommen Sie mit mir in mein Haus, Rose-Marie, und werden Sie meine Frau!“

Rose war so jäh und tief erschrocken, daß sie föhlich erschrak: ihren Kopf in ihren Händen verborg. Und über ihre ganze schlante Gestalt lief ein heftiges Zittern.

Eduard Albertsen war aufgestanden und legte mit großer Behutsamkeit seine Hand auf ihre Schulter: „Liebe, liebe Rose“, sagte er. Und blieb bei ihr stehen, bis sie ruhiger wurde. Und dann fuhr er fort: „Ich bin ja schon fast ein hundertjähriger Mann und Du bist gut über dreißig. Die erste unbefonnene Jugend haben wir beide nicht mehr, aber wir haben Vertrauen zueinander — das Höchste, was Menschen einander geben können.“

Er neigte sich und legte seinen Kopf auf ihr Haar. Und Rose war es, als ob sie mit einem Schlage von allem befreit würde, was ihr je im Leben schwer und hart erschienen war.

Der erste Bescherungsjubel im Hause Albertsen war verflohen. Man war ihm überhaupt von vornherein hartiger zu Liebe gegangen, denn der eigentliche Höhepunkt des heutigen Christfestabends sollte doch in Dante Eduard's Ueberraschung bestehen. Dieser selbst athmete endlich wie erlöst auf, als es laut durch's Haus schellte und dem Hausherrn gleich darauf ein Telegramm überreicht wurde.

„Dieses vor, Richard, es enthält meine Ueberraschung.“ In der allgemeinen höchsten Spannung achtete Niemand auf die gänzlich veränderte Stimme des Dantes und auf Rose-Marie, die sich noch weiter abseits gestellt hatte und ihre beiden zitternden Hände gegen ihr wogendes Herz presste.

Rose-Marie Edert Eduard Albertsen Verlobte.

Eine Todtenstille war in dem festlich geschmückten und von den vielen Kerzen hell erhellenden Raum eingeleitet. Besonders die Enttäuschung der Jugend war so sichtbar und so groß, daß Rose's ohnehin bange Augen sich mit schweren Thränen gefüllt hatten. Aber gerade das brach

den Bann. Sie sah in ihrer unendlichen Hilflosigkeit so rührend aus, daß alle sechs Mädchen sich in gleichem Impuls auf sie stürzten, sie umhüllten, sich gegen sie preschten und sie küßten.

„Das wollte ich doch meinen!“ sagte Dante Eduard, und der alte frohe Klang schallte wieder aus seiner Stimme. „Ich habe euch immer lieb gehabt und möchte euch auch weiter lieb behalten können, ihr schimmendes halbes Dutzend. Und jetzt aufgepaßt!“ — Und in hohem Bogen flog ein Mädchen nach dem anderen durch die Luft aus den schier grund- und bodenlosen Taschen Dante Eduard's bis ein nicht mehr endemollendes „Oh!“ und „Ah!“ die Wände erzittern machte.

Was dem Dante die beste Gelegenheit gab, heimlich zwei liebe Hände festzuhalten, und Auge in Auge eine summe innige Zwiegespräche zu halten.

Hymnen im Weißen Hause.

Weihenfolge früherer Hochzeiten in der Amtswohnung des Landesoberhauptes.

Die erste Hochzeit im Hause eines Präsidenten fand am 11. März des Jahres 1811 statt, als Lucy, eine jüngere Schwester von Dolly Madison, und Witwe von George Steptoe Washington, einem Neffen des ersten Präsidenten, mit Thomas Todd, einem Oberbundesrichter, verheiratet wurde. Unter Präsident Madison fand noch eine zweite Hochzeit im Weißen Hause statt, nämlich die von Miß Anna Todd, einer Nichte von John Madison. Der Bräutigam war John G. Jackson, ein Mitglied des Congresses, und ein Neffe von General Andrew Jackson.

Im Jahre 1820 wurde die zweite Tochter des Präsidenten Monroe, Miß Maria Hester, mit ihrem Vetter Samuel Lawrence Gouverneur, dem Sekretär ihres Vaters und ehemaligen Postmeister von New York, verheiratet.

Dann folgte die Hochzeit von John Adams, dem Sohne und Sekretär des Präsidenten John Quincy Adams, mit seiner Cousine Miß Mary Helen. Es wird erzählt, daß dies eine sehr lustige Hochzeit gewesen sei, daß der sonst sehr ernste Präsident sogar sich am Tische betheiligte, und daß alle altmodischen Hochzeitsgeräusche strikt eingehalten wurden.

Unter der Regierung des Präsidenten Jackson fanden drei Hochzeiten im Weißen Hause statt. Zuerst die seiner Nichte Miß Mary Estlin, die mit Bolton Finch, einem Engländer, der später in die Armee der Vereinigten Staaten eintrat, verlobt war, und einen amerikanischen Rivalen zurückgewiesen hatte. Als dieser, L. S. Bolk mit Namen, hörte, daß der Hochzeitstag festgesetzt worden war, eilte er mit einem Bierpänner von Tennessee nach Washington, um noch rechtzeitig dort an, um die Trauung zu verhindern, und Miß Estlin zu bestimmen, mit ihm zum Traualtar zu gehen. Später wurden unter Präsident Jackson noch Miß Mary Lewis, die Tochter eines alten Kriegstameraden des Präsidenten, mit dem französischen Diplomaten Pigeot, und Miß Emily Martin, eine erstere Verwandte Jackson's, mit Lewis Randolph im Weißen Hause getraut.

Der Präsident Tyler richtete zuerst seiner dritten Tochter, Elizabeth, das Hochzeitsfest aus, die einen Herrn William Walter heiratete, und später führte er selbst im Jahre 1844 Miß Julia Gardiner als Braut ins Weiße Haus. Die Hochzeit fand in New York statt, aber am folgenden Tage wurde im Weißen Hause ein großer Empfang abgehalten.

Das lebhafteste Interesse wurde im ganzen Lande der Hochzeit der nächsten Braut im Weißen Hause entgegengebracht. Das war die Tochter des Präsidenten Grant, die man nur mit dem Rufnamen „Nelly“ benannte, und die am 21. Mai 1874 mit dem Engländer Algernon Charles Sartoris mit Entfaltung von vieler Pracht verheiratet wurde. Die Zeitungen waren mit der Beschreibung aller Einzelheiten dieser Hochzeit gefüllt. Das glückliche scheinende Paar fuhr in einem Bierpänner zum Bahnhof und trat die Hochzeitsreise in einem Luxuswagen an, der in der Wiener Weltausstellung prämiirt worden war. Wie unglücklich diese Ehe endete, ist zu allbekannt, um hier näher angegeben zu werden.

Die nächste Hochzeit im Weißen Hause richtete Präsident Hayes seiner Nichte Emily Platt von Columbus, Ohio, aus, die von General Russell Hastings heimgeführt wurde. Das war am 19. Juni 1878. Acht Jahre später ließ sich der Präsident Grover Cleveland mit seinem Bündel, Miß Frances Johnson, im Weißen Hause trauen, deren Vater mit Cleveland eine Advokatensfirma geleitet hatte.

Und dann kam die vielbesprochene Hochzeit der „Prinzessin Alice“, der ältesten Tochter des Präsidenten Roosevelt, die sich mit dem Congressmann von Cincinnati, Ohio, Herrn Nicholas Longworth verheiratete. Die Braut, die sehr populär geworden war, namentlich durch allerlei amüsante Berichte von ihrer Weltreise und den Begegnungen mit gekrönten Hauptern, wurde mit den kostbarsten Geschenken aus allen Enden der Erde überhäuft.

Weihnachts-Messerwaaren

Haben Sie unseren Vorrath von Weihnachts-Taschenmessern, Scheeren, Scheren-Beständen sowie Tranchir-Beständen gesehen?



Ein Kunde fragte uns letzte Woche: Was ist ein passendes, nicht theures Weihnachtsgeschenk für einen Knaben, einen jungen oder irgend einen Mann jeden Alters? Was könnte sich wohl besser eignen und mehr geschätzt werden, als ein „Shur-Edge“-Taschenmesser in einem unserer hübschen Weihnachts-Etuis, die mit jedem Taschenmesser, das vor Weihnachten verkauft wird, frei mitgegeben werden.

Unser Vorrath von Knaben-Wagen, Tricycles, Schlittschuhen und Schlitten ist noch vollständig in allen Größen, Neuheiten und Preisen. Wir haben einige speziell kleine Wagen für kleine Knaben und Mädchen für 50c.

Tranchir-Bestände von garantirter Qualität und artistischen Mustern zu \$3.50 bis \$7.50.

The Hehnke-Johmann Co.

HARDWARE PAINTS